

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **40 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Briefkasten

Wie muß hier die Endung von ‚Jahr‘ sein: **„Die Preise gelten für Jugendliche von 18 bis 30 Jahre/Jahren“?**

Antwort: Die Unsicherheit, welcher Kasus (Fall) dem ‚Jahre‘ zukommt, verursacht das Wörtchen ‚bis‘. Das Substantiv (Hauptwort) ‚Jahre‘ ist abhängig von der Präposition (Verhältniswort) ‚von‘, die den Dativ (Wemfall) verlangt, also nicht von ‚bis‘, das den Akkusativ (Wenfall) bedingen würde. Die Frage lautet „von wem?“ und nicht „bis wen?“. Der Satz lautet somit: *Die Preise gelten für Jugendliche von 18 bis 30 Jahren.* teu.

Besteht zwischen den Wörtern **‚Gütsch‘** (Anhöhe), **‚Gutsch‘** (Guß) und **‚gautschen‘** (eintauchen) ein sprachlicher Zusammenhang?

Antwort: Sosehr man auch versucht sein mag, einen Zusammenhang anzunehmen, sosehr geht die Annahme daneben. Das Wort ‚Gütsch‘ kommt aus dem spätlateinischen ‚cucutum‘ (Haube, Kapuze), das Wort ‚Gutsch‘ aus dem deutschen ‚gießen‘ und das Wort ‚gautschen‘ möglicherweise aus dem französischen ‚coucher‘ (niederlegen, einbetten) oder gleichbedeutendem englischen ‚to couch‘. Bei den Papiermachern hieß früher das Bett, in das die nassen Papierblätter gelegt wurden, um das Wasser herauszupressen, ‚Gautsche‘; hieraus wird sich der Brauch, die ausgebildeten Schwarzkünstler durch Untertauchen loszusprechen, das Wort entlehnt haben. Und da auch auf einer Anhöhe zumeist Wasser in irgendeiner Form vorhanden ist, könnte man wirklich zur Ansicht gelangen, die drei Wörter hingen zusammen! teu.

Stimmt es, daß es in diesem Satz ‚Menschen‘ heißen muß: **„Ich schätze Picasso als Künstler und auch als Menschen“?**

Antwort: Es muß tatsächlich ‚Menschen‘ lauten. Dies ist nicht die Mehrzahl, sondern der Akkusativ (Wenfall) des schwach deklinierten (gebeugten) Wortes ‚Mensch‘ (der Mensch, des Menschen, dem Menschen, den Menschen). Die Frage, die man stellen muß, lautet: Ich schätze wen als wen? Es heißt daher richtig: *Ich schätze Picasso als Künstler und auch als Menschen.* — Anders wäre es, wenn der Satz beispielsweise so lauten würde: Picasso versteht sich als Künstler und als Mensch, denn hier haben wir ein Reflexivverb (rückbezügliches Zeitwort), ‚sich verstehen‘, das den Bezug nicht auf ‚sich‘, sondern auf das Subjekt (Satzgegenstand) verlangt. Man fragt also hier nicht „Er versteht wen (sich) als wen?“, sondern „Er versteht sich als wer?“, eben: *Er versteht sich als Künstler und als Mensch.* teu.

Wie ist dieser Satz richtig zu schreiben: **„Junge und sich jung fühlende machen mit“?**

Antwort: Zuerst einmal ist ‚fühlende‘ groß zu schreiben, weil es sich hier um ein stellvertretend für ein Substantiv (Hauptwort) stehendes Adjektiv (Eigenschaftswort) handelt. Dann gäbe es im Grunde drei Möglichkeiten: sich jung Fühlende, sich Jungfühlende, Sich-jung-Fühlende. Da der Ausdruck ‚sich jung fühlen‘ lautet, diese Wörter also zusammengehören, muß dies auch hier sichtbar werden: *Junge und Sich-jung-Fühlende machen mit.* teu.

Man hört heute vermehrt das Wort **„Standard“** in deutschem Satzzusammenhang in englischer Aussprache, also etwa ‚ständert‘, statt doch ganz einfach ‚shtandart‘; soll das richtig sein?

Antwort: Es gibt keinen vernünftigen Grund, dieses Wort englisch auszusprechen. Die englische Aussprache wirkt vor allem bemüht, wenn es in Zusammensetzungen wie etwa ‚Standardsprache‘ vorkommt. Es ist leider eine typisch deutsche — und damit auch deutschschweizerische — Art, alles ganz richtig machen zu wollen, wobei man dann übers Ziel hinauschießt. ‚Standard‘ ist zwar ein Fremdwort, aber ein eingedeutschtes. Man spricht also: *shtandart. teu.*

Was ist eigentlich unter **„Benrather Linie“** zu verstehen?

Antwort: Darunter versteht man die Linie, die von Benrath, einem südlichen Stadtteil von Düsseldorf, über Kassel, Quedlinburg, südlich von Magdeburg, südlich von Berlin über Frankfurt-Oder nach Schwerin verläuft. Nördlich dieser Linie ist das *Niederdeutsche* zu Hause, südlich davon das *Mitteldeutsche* und das *Oberdeutsche*. Diese beiden zusammen ergeben das *Hochdeutsche*, das zugleich zur *Hochsprache*, der deutschen *Gemeinsprache*, geworden ist. Weil nach dieser Lautung geschrieben wird, nennt man sie auch *Schriftdeutsch*. Heute nennt man die Hochsprache auch *Standardsprache*, um eine Wertung zwischen ihr und den Mundarten zu vermeiden. Zwischen den Mundarten und der Hochsprache hat sich, vor allem seit dem Zweiten Weltkrieg, eine *Umgangssprache* entwickelt, ausgenommen in der deutschen Schweiz. „Höher“ noch als die Hochsprache ist die *Bühnensprache*, die nur im Theater gesprochen wird. — Da die Hochsprache auch aus dem Alemanni-

schen erwachsen ist, kann sie für uns keine „Fremdsprache“ sein; sie ist uns nur nicht so vertraut, weil wir sie im täglichen Leben nicht anwenden müssen. Eine „Fremdsprache“ ist sie eher dem Niederdeutschen Sprechenden. — Zum Niederdeutschen gehören das Niederfränkische und das Niedersächsische und natürlich das Platt; zum Mitteldeutschen das Mittelfränkische und das Thüringische; zum Oberdeutschen das Alemannische, das Schwäbische, das Oberfränkische und das Bairische. *teu.*

Sind hier die Farben mit oder ohne Bindestrich zu schreiben: **„Er malt seine Bilder in Schwarz-Weiß / Schwarzweiß und Rot-Blau / Rotblau“**?

Antwort: Da es sich hier zweifellos nicht um Mischfarben, sondern jeweils um zwei getrennte Farben handelt, muß grundsätzlich mit Bindestrich geschrieben werden; bei der ersten Zusammenstellung handelt es sich um eine häufige, unmißverständliche Verwendung, für die Zusammenschreibung gilt. Der Satz ist also so richtig geschrieben: *Er malt seine Bilder in Schwarzweiß und Rot-Blau*. Wen das stört, der mag den Bindestrich eben beide Male verwenden: *Er malt seine Bilder in Schwarz-Weiß und Rot-Blau*. *teu.*

Verbindet man die Wörter: Betrag, Einzahlung, Kredit, Prämie, Rechnung, Saldo, Scheck, mit ‚von‘ oder ‚über‘: **„Betrag von/über 100 Fr.“**?

Antwort: Mit der Präposition (Verhältniswort) ‚von‘ werden die folgenden Wörter verbunden: Betrag, Einzahlung, Kredit, Prämie, Saldo; mit der Präposition ‚über‘ nur die verbleibenden zwei: Rechnung, Scheck. Es heißt also: *ein Betrag von 100 Fr.* usw. bzw.: *eine Rechnung über 100 Fr.* *teu.*